

Arader Zeitung

Small text box in top right corner, likely a subscription or publication notice.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Vertretung in Temeschwar 1., Bonobitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnnummer Lei 4. —

112. Folge.

Arad, Sonntag, den 21. September 1930.

10. Jahrgang.

Steuerfreier Zucker für Zister.

Aus Klausenburg wird gemeldet: Der siebenbürgische Bienenzüchterverein hat von dem Klausenburger Bienenzüchterinspektorat die Mitteilung erhalten, daß das Landwirtschaftsministerium den Zister steuerfreien Zucker durch die Landwirtschaftskammern zutommen lassen wird. Die Anwärter werden ihre Gesuche unter Vorlegung eines Zeugnisses der Gemeindevorsteher über die Zahl ihrer Bienenvölker an die Landwirtschaftskammern zu richten haben. Es heißt, daß dieser denaturierte Zucker um etwa 7 Lei für das Kilogramm billiger sein wird als der übrige Zucker.

In Rußland werden fehlende Beamten zum Tode verurteilt.

Newyork. Der „United Press“ wird aus Jekust berichtet, daß das Gericht den ehemaligen Vorsitzenden der Republik Jekust und den Leiter der staatlichen Handelsorganisation zum Tode verurteilt, weil beide hohen Staatsbeamten ihre Amtsgewalt mißbraucht, um sich zu bereichern. — Wenn man bei uns auch so gründlich vorgehen würde, wäre anfangs wohl eine starke Entvölkerung die Folge, doch würde bald eine gründliche Besserung der Sitten eintreten. Man würde sich das Stehlen stark überlegen, wenn man wüßte, daß einem der Strick droht.

Bienengift gegen Rheumatismus.

Auf der in London abgehaltenen internationalen Bienenzüchterkonferenz erklärte der Wiener Dr. Mag Grunzfeld, daß das Gift der Biene ein ausgezeichnetes Mittel gegen Rheumatismus sei. Da man bisher nicht wußte, wie man den Biene dieses Gift entziehen solle, ohne sich von ihnen direkt stechen zu lassen, ist dieses altbekannte Heilmittel einige Zeit in Vergessenheit geraten. Neuerdings seien jedoch erfolgreiche Experimente zur Extraktion des Bienengiftes gemacht und gute Ergebnisse als Heilmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie erzielt worden.

Einbruch in Knez.

Wie uns aus Knez berichtet wird, haben dem Apostoliker Gain unangebetene Gäste nachts einen Besuch abgestattet u. haben ungefähr 5000 Lei Bargeld und Silber im Werte von 6000 Lei. Die Genarmerte suchte die Täter, doch bisher ohne Erfolg.

Die Eisenbahnverwaltung gegen die inländischen Waggonfabriken.

— 50-prozentige Verringerung der Aufträge.

Bukarest. Die Eisenbahnverwaltung steht sich wegen Geldmangels gezwungen, die ursprünglich auf 1600 Millionen veranschlagten Waggonbestellungen und Reparaturarbeiten auf 900 Millionen herabzusetzen. Von dieser Summe sollen 200 Millionen in Abzug kommen für ausländische Bestellungen. — Die inländischen Waggonfabriken hoffen bisher auf eine Besserung, wenn die Eisenbahnverwaltung ihnen die schon so lange ins Aussicht gestellten Aufträge endlich erteilen wird. Anstatt Besserung kommt die Verschlechterung. Die Astra Waggonfabrik in Arad wird demzufolge fast die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen müssen.

König Karl für eine dringende Lösung der Regierungskrise.

Die Wirtschaftskrise verlangt sofortiges Eingreifen.

Bukarest. In ganz Bukarest verbreitete sich von Mund zu Mund das Gerücht, daß König Karl die Regierung vor die Wahl stellte, entweder zu bleiben und die Lösung der Wirtschaftskrise energisch und zielbewußt in die Hand zu nehmen, oder aber zu gehen und einer anderen Regierung Platz zu machen. Ob der König diesen energischen Wunsch äußerte, oder ob her in der Seele von Millionen lobenswerter Wunsch Vater des Gedanken ist, weiß man nicht, daß aber das ganze Land mit verzweiflungsvoller Ungeduld energische Maßnahmen vonseiten der Regierung oder ihren Abgang erwartet, ist durch die Wirtschaftskrise begreiflich. Die Lage ist eine solche, daß die Landwirte vor dem Zusammenbruch stehen. Die Regierung hat bisher gar nichts getan zur Bekämpfung der Krise. Überall in allen Karolänern haben die Regierungen durch Gewährung von Ervortramien nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, staatlichen Auktions von Brotgetreide, Darbietung von billigen Darlehen usw. der Landwirtschaft zu helfen getrachtet. Nur unsere Regierung, die sich wie zum

Hohn eine „nationalbäuerliche“ nennt, hat absolut gar nichts Entscheidendes unternommen. Wieviel erwartete man z. B. von Mihalache. Ein Scheunentor ist kaum größer, als Mihalache den Mund voll nahm in den Zeiten dreier Opposition. Da wurden die Liberalen als die ärgsten Bauernschänder an den Pranger gestellt und den aufstehenden Bauern der Himmel verheißen, wenn er, Mihalache und Maniu, an die Macht gelangen. Seit zwei Jahren fast stehen sie nun an der Macht und es kann gesagt werden, daß die Nationalisten mit dem Munde auch weiter als die größten Bauernfreunde durch ihre Taten aber als Bauernfeinde bewiesen haben. Nicht vielleicht, weil sie dem Bauerntum gefühlsmäßig feindlich gesinnt wären. Sie sind nur unfähig zur Tat, weil sie keinen einzigen praktischen Volkswirtschaftler unter sich haben, der auch ein Mann der Tat ist. — Es wäre äußerst notwendig, daß die Nationalisten sich einen Volkswirtschaftler aussuchen, oder rasch abgeben

60. Geburtstag des Königs von Dänemark.



Am 26. September kann König Christian von Dänemark seinen 60. Geburtstag feiern. Geboren als Sohn des Königs Friedrich des Achten folgte er seinem Vater in der Regierung im Jahre 1912. 1898 verheiratete er sich mit der Schwester der deutschen Kronprinzessin, der Herzogin Meranbrine zu Mecklenburg. Aus der Ehe stammen zwei Kinder, der Kronprinz Christian Friedrich und Prinz Knud. Durch große Unparteilichkeit, die der König im politischen Parteienstreit seines Landes stets bewährte, hat er sich herzliche Sympathien in allen Schichten seines Volkes erworben.

Denkschrift der Liberalen an das Volk und nicht an den König.

an das Volk und nicht an den König.

Bukarest. Mehrere Blätter berichteten, daß bei der jüngst in der Wohnung Bintila Bratianus stattgefundenen politischen Besprechung der Beschluß gefaßt worden wäre, in einer Denkschrift dem König das umgearbeitete Programm der liberalen Partei zur Kenntnis zu bringen. Nachträglich wird diese Mitteilung berichtigt, da Bintila Bratianu wohl eine Denkschrift ausarbeitete, doch wird die liberale Partei sich mit der Denkschrift nicht an den König, sondern an die Öffentlichkeit wenden, da sie „alles vom Volk erwartet“.

König nichts zu erwarten hat, darum wendet sie sich ans Volk. Bisher war es umgekehrt: die liberale Partei verlangte nur vom König die Vertrauensmitteilung der Macht. Mit Hilfe des unmoralischen protektionistischen Wahlrechtes verschafften sich die Liberalen die Mehrheit der Mandate auch gegen den Willen der Mehrheit des Volkes. Jetzt, da der König ihnen die Macht nicht übertragen will, entdecken die Liberalen endlich auch das Volk. Auch darin äußert sich schwere Mißachtung des Volkes, wenn die Liberalen es voraussetzen, daß die öffentliche Meinung so einfach ist, auf diesen plumpen Schwindel hereinzufallen.

Klar ausgedrückt heißt das soviel, als daß die Bintila-Bratianu-Partei vom

Nationalisten und Zaranisten bekämpfen sich.

Zwei zaranistische Minister verlangen Abankung der Regierung und Neuwahlen.

Bukarest. Die Gegensätze zwischen der nationalistischen und zaranistischen Flügel der Regierungspartei scheinen sich zu vertiefen. Die aus zwei starken Parteien zu einer schwachen gewordenen Nationalzaranistische Partei droht in ihre Urelemente zu zerfallen. Unter Führung der Minister Junian und Manolescu verlangt ein Großteil der Zaranisten die Abankung der Regierung und Ausschreibung der Wahlen. Für die

Stimmung bezeichnend ist folgender Satz, der im „Abeveru“ erschienen ist: Innenminister Balda tritt einen längeren Urlaub an. Beim Abschiednehmen von Maniu stellt er die Frage: „Sage mir, lieber Julius, lehre ich vom Urlaub noch als Minister zurück?“ — Maniu: „Da milchte ich vorerst von irgendeiner Wahrsagerin erfahren, ob ich so lange Ministerpräsident bin, bis Du vom Urlaub zurückkehrst.“

Die Schuldirektoren — Agenten des Finanzministeriums.

Bukarest. Auf Grund einer Zuschrift des Finanzministeriums weiß das Unterrichtsministerium sämtliche Schuldirektoren und sonstige Schulleiter an, daß Schülern in Zukunft keinerlei Zeugnisse oder Bescheinigungen ausgestellt werden dürfen, ehe sie nicht mittels Quittungen den Nachweis erbringen,

daß ihre Eltern oder Erhalter die Steuer ausbezahlen. — Eine derartige Verordnungsmaßnahme hat noch sicher kein Unterrichtsministerium ergehen lassen. Hoffentlich werden die Schuldirektoren die schwere Ungesetzlichkeit nicht begehen und die unglückselige Verordnung außeracht lassen. Man weiß es, daß in den Ministerien

Front der Kleinstaaten gegen die Minderheiten.

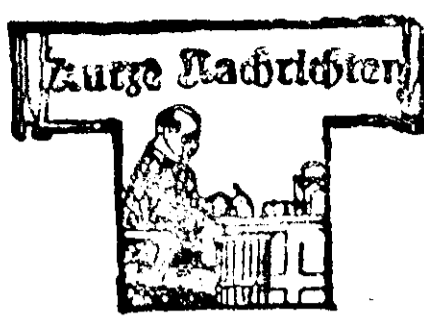
gegen die Minderheiten.

Genf. Die Vertreter von Polen, der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawiens haben in einer gemeinsamen Beratung beschlossen, vor dem Völkerbund gegen alle Bestrebungen zu kämpfen, die auf eine Abänderung der bisherigen Behandlung der Minderheitenfrage gerichtet sind.

Es ist stark zu beurteilen, daß Rumänien sich gegen die bisherige ungerechte Behandlung der Minderheitenfrage stemmt. Die Lösung der Minderheitenfrage ist unaufhaltbar. Nur kurzfristige Unvernunft steht es nicht, daß eine gründliche Minderheitenfrage folgen muß, wenn Europa nicht zugrunde gehen soll.

Diese Erkenntnis leitet heute bereits die englischen Staatsmänner, die sich an Seite Deutschlands stellen im Kampf um die Realisierung der Minderheitenfrage. Die feindselige Stellungnahme der Kleinstaaten wird die gerechte Entscheidung der Minderheitenfrage nur verzögern, doch keinesfalls verhindern können.

Leute als Referenten sitzen, die eine mangelhafte Qualifikation und noch weniger Rechtsempfinden besitzen. Diese Leute wissen es nicht, daß eine Schulbehörde durch das Gesetz verpflichtet ist, die in ihren Wirkungsbereich gehörenden Angelegenheiten unbedingt und bedingungslos und ausschließlich nur mit Bedacht auf das Interesse des Unterrichtszweckes zu erledigen. Diese gewissen, baltanisch denkenden Leute verstehen es einfach nicht, wie ernst es für die Schuldirektoren ist, wenn man sie zu Agenten der Finanzen machen will.



Die Weihe der neuen Großglockner-Autostraße.

Weihe des neuen Straßenbaues.



Vor kurzem wurde durch Sprengungen im Großglockner-Gebiet der Anfang für eine neue große Autostraße zwischen Italien und Nord-Europa gemacht. Während der ersten Sprengungen die den Bau der Straße einleiten wird,

hielten die Staatsvertreter Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Unternehmens hingewiesen wurde. Die Geistlichkeit weihte gleichzeitig die Straße mit ihrem Segen ein.

Die Listen für die Landwirtschaftskammer-Wähler sind fertiggestellt und kann sich jeder überzeugen, ob er in die Liste aufgenommen wurde. Die Wahl der Landwirtschaftskammer-Mitglieder wird bald stattfinden.

In Freidorf soll die Gemeindebebauungs-Stelle besetzt werden. Bezahlung 1200 Lei monatlich und 200 Lei Wohnungsgeld. Offerte sind bis 15. Oktober einzureichen.

Die Vorwörter der Advokaten Dr. Cornel Butea und Dr. Joan Teucean haben im Ausflusse eines Streites, wegen einer Raqarettendose in Arab ein Säbel-Duell ausfochten. Beim zweiten Zusammenstoß wurde Dr. Butea verwundet und dann folgte eine Versöhnung.

Als Grimherung des Besuchs der englischen Flotte im romanischen Hafen Konstantia werden die neuen romanischen Frachtschiffe „Rönia Ferdinand“ und „Rönia Maria“ demnächst den englischen Häfen Malta besuchen.

General Marcheseu ist von seiner Stelle als Truppeninspektor zurückgetreten. An dessen Stelle werden die Truppeninspektoren General Retala und Marcheseu interimistisch sein. Die Panza ihnen wegen ihrer liberalen Gesinnung nicht freundschaftlich gesinnt ist.

Ein Missetat wurde der reiche Kaufmann Hreanu in seinem Geschäft ermorde und ausgeraubt. Die Täter konnten noch nicht ergriffen werden.

Die Gemeinde Rada in Moldavia haben sich die Bewohner gegen die allseitige Steuererhöhung auflehnen und verweigern den Steuererheuer.

In Newyork haben Manditen einen Richter des Obersten Gerichtshofes geraubt und fordern 20000 Dollar (über 3 Millionen Lei) Lösegeld. Sollte die Summe bis zu einem gewissen Tage nicht erlegt werden, werden die Manditen den Richter töten.

Die bulgarische Regierung will eine Anleihe von 4 Milliarden Letwa (12 Milliarden Lei) aufnehmen.

Die für den 7. d. M. anberaumt gelesene Verhandlung gegen Michael Threth wegen lebensgefährlicher Bedrohuna des Bankadvokaten Dr. Andres mit dem Jagdgewehr wurde verurteilt.

In der Measter Gemeinde Mihalani haben Bauern unter Führung des Richters einen Teil der Felder des Gutsherrn Poabean gewalttätig aufgeteilt. Der Richter wurde verhaftet.

Der gew. König von Bulgarien, Ferdinand, wurde nach dem Kriege aus Bulgarien verbannt. Nun soll ihm die Rückkehr und der dauernde Aufenthalt in Laube wieder gestattet werden.

In Klausenburg wurde der reiche Gastwirt Nikolaus Wreden nachts in seiner Wohnung aufs grausamste ermordet und ausgeraubt. Den Räubern fiel über 1 Million Bargeld in die Hände.

Die ermäßigten Eisenbahnfahrten für die Arbeiter wurden bis 15. Oktober verlängert.

Die Araber Wendebrige liegt noch in der Miete. Die Miete bei aller zum Verkaufen und die Regierung hat dem römisch-katholischen Arbeitsvertrag den Eisenbahn- und Arbeiter Wendebrige ausgedehnt.

Griechenland gegen die Auswucherung des Landvolkes.

Der Staat übernimmt die Schulden der ausgewucherten Bevölkerung.

Aus Athen wird berichtet: Die Regierung hat einen entscheidenden Schritt getan zur Rettung der ausgewucherten Landbevölkerung. Es wurde eine Landwirtschaftliche Bank errichtet, die neben der Nationalbank als zweite staatliche Bank tätig sein wird. Diese Bank wird gegen Zustimmung des Staates eine ausländische Anleihe beschaffen, welche ausschließlich zur Befreiung der Landbevölkerung, vornehmlich der Landwirte aus Wucherhänden verwendet werden darf. Die Landwirte werden höchstens 5 Prozent Zinsen zahlen.

Dieser Plan steht nahe vor der Verwirklichung, da die staatliche Bank mehrere äußerst günstige Anträge ausländischer Finanzgruppen erhielt und nun unter diesen Anträgen den günstigsten auswählt. Griechenland ist auch nur ein Kleinstaat, der während des Weltkrieges

viel zu leiden hatte und als die übrigen Länder bereits Frieden geschlossen hatten, in einen Krieg mit der Türkei verwickelt wurde, der ungünstig für Griechenland endete. Dann hatte es Jahre hindurch unter Diktatur und Bürgerkrieg zu leiden. Trotz dieser Widerwärtigkeiten hat Griechenland nie sein Ansehen und Kreditfähigkeit vor dem Ausland verloren, weil seine Regierung darauf bedacht war, alle finanziellen Verpflichtungen des Staates einzuhalten. Ein solches Land erhält natürlicherweise leicht eine Anleihe und unter ganz anderen Bedingungen als wir.

Die arbeitslose Measterung unterschleht sich auch darin von den romanischen Regierungen, daß in Griechenland für die arme Bevölkerung Entscheidendes unternommen wird, während dies in Romänien kaum zu erhoffen ist.

Leut' zahlt Eure Zeitungsgebühren!

Eine Greisin als 15-fache Mörderin verhaftet.

Das Verbrechen nach Jahrzehnten entdeckt.

In der amerikanischen Stadt Raporte wurde eine 70-jährige Frau, die mit ihrem Mädchennamen P. Jones heißt, unter dem Verdachte verhaftet, vor vielen Jahren eine Anzahl von Männern getötet zu haben. Die Frau steht im 70. Lebensjahre, ist an einen Kaufmann verheiratet und Mutter von mehreren Kindern. Sie legte nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab und erzählte, daß sie als junges Mädchen einsam auf einer Farm lebte. Da sie unbemittelt war und gerne reich werden wollte, verfiel sie auf den Gedanken, sich auf verbrecherische Weise zu bereichern. Sie machte im Wege von Zeitungsanzeigen die Bekanntheit von wohlhabenden Männern, mit denen sie sich verlobte und die sie veranlaßte, mit Bargeld zu ihr zu kommen. Sie mischte dann dem Betreffenden einen Schlaftrunk ins Getränk und als er eingeschlief, nahm sie ihm das Geld weg u. erschlug ihn. Den Leichnam verscharrte sie. Als sie 15 Männer umgebracht hatte und sich reich genug zu sein dünkte,

brannte sie die Farm an und verschwand, um unter falschem Namen in Raporte aufzutauken, wo es ihr mit ihrem Geld gelungen ist, einen ehrfamen Mann zu finden, mit dem sie Jahrzehnte hindurch in Ruhe und Zufriedenheit lebte.

Die Verwandten der Louise Jones mußten annehmen, daß sie beim Brand umgekommen ist und nahmen die Farm in Besitz. Viele Jahre später, als die abgebrannten Gebäude aufgebaut werden sollten, wurden die Skelette von fünfzehn Männern gefunden, während das Skelett der Jones, von der man angenommen hatte, daß sie beim Brand umgekommen sei, nicht gefunden wurde. Nun begann man der Sache nachzuforschen und besonders ein Detektiv bemühte sich, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, was ihm auch mit viel Geduld und Spürsinn gelungen ist. Die 15-fache Mörderin wurde entlarvt.

Danflavin-
PASTILLEN
zum Schutz vor Ansteckung der Atmungsorgane.

Bukowinaer Brief

Ich war bereit und nicht zu Hause, so daß ich Ihr Blatt nicht lesen konnte. Nun lese ich die, wenn auch schon alten Blätter, langsam durch und finde interessante und wichtige Sachen. Da bin ich eben auf den Artikel in der Folge vom 17. August gestoßen, in welchem es heißt, unter „Gespräche mit Abonnenten“ daß es Leute gäbe, denen die natürliche, die bei Forderung der Zahlungsgebühren plötzlich verreißen oder gar „sterben“. Dann soll es Leute geben, denen das Blatt nicht regelmäßig genug erscheint oder aber nicht inhaltlich genug und zu wenig interessant ist. usw.

Gestatten Sie mir, g. Herr Redakteur, im Anschluß an diesen Artikel eine Aeußerung abzugeben. Als ein Bukowinaer hätte ich eher Grund zur Klage, daß in der „Araber Zeitung“ wenig Bukowinaer-Nachrichten enthalten sind. Ich herreife es aber, daß Sie, wenn die Bukowinaer Leser Ihnen keine interessante und wichtige Ereignisse berichten, auch keine solche im Blatt veröffentlichen können. Die Pflicht jedes Lesers ist, daß er seine Gedanken an die wichtigsten interessante Vorkommnisse Ihnen mitteilt. Ich selbst bin auch erst jetzt zu dieser Einsicht gekommen.

Neue Leser, die sich Deutsche nennen und in Erfahrung sind, wenn sie zum Ablesen aufgefordert werden, sich als vereitelt oder gar tot zu erklären können nicht als Deutsche gelten. Ich selbst bin seit einigen Monaten im Rückstand. Sollte ich eine rote Aufforderung mit „Bitte zahlen“ erhalten, werde ich mich aber nicht im aerinassen darüber ärgern, noch weniger werde ich mich als vereitelt oder gar tot erklären, sondern zahlen werde ich u. froh sein, daß man mir die Zeitung im Vertrauen auf meine Ehrlichkeit, eben weil ich ein Deutscher bin, — ungezahlt zusandte.

Was den Wert der „Araber Zeitung“ betrifft, möchte ich im kurzen mein Urteil folgend abgeben: Ich lese mehrere Blätter, so daß ich die Gelegenheit habe, Vergleiche anzustellen, u. da kann ich sagen, daß die „Araber Zeitung“ ein sehr gutes Blatt ist. Es ist darin alles zu finden: Politisches, Unterhaltendes, Klärenbes, sensationelle Stadt- und Landnachrichten und zwar alles kurz und in einem für jedermann verständlichen klaren Stil geschrieben. Darum gefällt mir von sämtlichen mir bekannten Blättern die „Araber Zeitung“ und die „Wiener Wochenschau“ am besten.

Für uns Bukowinaer Leser enthält die „Araber Zeitung“ zwar wenig lokale Nachrichten, doch hat das an sich selbst. Ich werde in Zukunft bestreben, fleißig Berichte zu schreiben, damit das Blatt bei uns sich einen lehreren pünktlich zahlenden Leserkreis schafft.

Eisenau, den 12. September 1920.

460.774 Wechsel

in einem Monat protestiert. Warschau. Laut Ausweis der Gerichte wurden im Monat Juli auf der Gebiete der Republik Polen 460.774 Wechsel protestiert. Eine so unglücklich hohe Zahl, daß in dieser Hinsicht kein anderes Land mit Polen mithalten kann. Die wirtschaftliche Lage in Polen ist eine bedeutend schlechtere wie in Romänien.

Rundmachung.

Die Drehschneidemaschine Peter und Konsorten in Eschanad (Genabul) verkauft einen Benzinmotor, Fabrikat Stärke 22. H. P. und sämtliche zur Drehschneidemaschine gehörenden Requisiten, sowie die Handhebel eines abgebrannten Her-Drehschneidemaschine im Exilationswege am 21. September 1. 9. 3 Uhr früh an Ort und Stelle.

Dem Günstigen das beste: Höfers Streupulver, Creme, Seife

Ständiger Herbst- und Wintermarkt beim Einzelne Maßabteilung. Der Credit A. G. Einkaufsstelle auf Ratenzahlung.

„Aurora“

Konfektionswarenhans, Grad Str. Colonel Dirls, Nr. 1. Gegenüber der rückw. Theatersfront

Wir halten am Lager, zu den billigsten Preisen, Wintermäntel für Damen und Kinder, sowie nach Musteru. Mode verfertigte Kleider, Schlarböde.

„Zerbrech' mir den Kopf“



Was man uns jetzt noch versprochen wird? Laut einer künftigen Meldung ist nämlich Argetoianu, der Mann der Hoffnung, aus Berlin zurückgekehrt. Er hat hinausgehrt, hieß es, daß er in Deutschland eine Auslandsanleihe veranlassen will. Da über einen Erfolg seiner Mission nichts bekannt wurde, ist es nicht verwunderlich, daß die Auslandsanleihe, wie so viel anderes, ins Wasser gefallen ist.

Über den Unterschied bei den Invaliden? Die hundert Prozent invaliden Soldaten bekommen in Siebenbürgen und dem Banat (Siehe Florian) monatlich 103 und im Dezember 1800 Lei Pension. Ein kriegsbeschädigter gänzlich blinder Deutscher in Siebenbürgen bekommt 2100, während ein kriegsbeschädigter in Deutschland nur 12.000 Lei monatliche Pension erhält. — Wo ist hier die gleichmäßige Verteilung der Rechte?

Ob die langen oder kurzen Röcke bei den Frauen besteuert werden sollen? Die langen Röcke werden besteuert, die kurzen nicht. Die Staatsrat des Staates Telesio (Nordamerika) in Anbetracht der Unbilligkeit dieser Röcke darauf eine Steuer zu legen. Nachdem nunmehr die langen Röcke eingeführt wurden, hat der Staatsrat eine Steuer erhoben mit der Begründung, daß der vermehrte Stoffverbrauch eine Vergeudung darstellt, die unbedingt versteuert werden müsse. Wie man sieht, ist es alles eins: Lang oder kurz — gezahlt muß werden.

Ob Vibriahin von seiner Stelle als Generaldirektor der Eisenbahn abhandelt und geht oder nicht? — Ich würde wetten, daß er nur dann geht, wenn er genehmigt wird und auf seine im Vertrag festgestellte Abfertigung auch dann nicht verzichtet. Wenn übermorgen unser Land infolge Wirtschaftskrisen zusammenbricht. — Ein Vibriahin kennt nur sich, das beweist sein Einkommensgehalt.

Wer Manius' Nachfolger wird? Manius' rascher Flug nach Bukarest und Einberufung der Parteileitung läßt darauf schließen, daß wieder etwas in Regierungskreisen nicht in Ordnung ist. Man sagt: Manius ist schon sehr müde und will lieber Kurort machen gehen, als Ministerpräsident in Romänien sein. ... Als sein Nachfolger soll Mihailache die besten Chancen haben. Titulescu scheint sich mit dem zu beschäftigen was er ist: der geistige Führer über allen Parteien. Junian u. Steiner werden wahrscheinlich eine neue Partei bilden und wenn nicht alle Verurteilungen trügen, können wir in kürzester Zeit eine neue Regierung haben.

Selbstmord in Tschene. Wie uns aus Tschene geschrieben wird, hat sich dort der Arbeiter Johann Parte erhängt. Parte hat die Tat aus Verzweiflung über seine schlechte materielle Lage verübt. Er hinterläßt eine Witwe und 2 unversorgte Kinder.

Pest in der Mandschurei. In Nordmandschuren ist die Pest ausgebrochen und forderte bisher über 1000 Opfer. Die Ansteckungsursache ist wegen der dürftigen und schmutzigen Lebensweise der Bevölkerung eine große.

Ein vergessener Posten

Von Karl Hell (Germanicus.)

Als die große Kaiserin Maria Theresia sich einst mit einer Hofgesellschaft in einem entlegenen Winkel des Schönbrunner Parks vergnügte, beorderte das fürstliche Schloß mit einem militärischen Wachposten zur Behütung des leiblichen Wohlles der allerhöchsten Herrschaften. Das Fest verlief. Der ganze farbenprächtige Spektakel der auf- und niederwogenden Gestalten verschwand, nur einer blieb auf dem still gewordenen Platze zurück: der Wachposten. Mehr als anderthalb Jahrhunderte lang stand Tag und Nacht ein Posten, bis endlich einmal amtschimmelnde Soldatenobrigkeit darauf verfiel, es zu ergründen, warum eigentlich der Wachposten abseits jeglichen Geschehens und fern von irgendwelchem staatlichen Gut, Wache halte, ohne etwas zum Betrachtern zu haben. Zurückblättern in den Dienstbüchern des Schloßkammerers ward es nach langem Suchen ermittelt, daß der Posten einzustehen vergessen wurde und wahrlich seit Maria Theresias Zeiten tausch-tausch aufgeführt und abgeführt wurde, wie das bei einem ordentlichen Posten schon selbständige Ordnung ist. Fortan, es geschah erst in den 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts, wurde der Posten eingezogen.

An dieses schicksalreichen altmilitärischen Geistes erinnert auch das, was nachstehend geschildert werden soll. Amlichen Madoh und Kaskeld bestand bis Kriegsende eine Bahnhofsbindung. Niemals zufrüh und fast immer zu spät kommend bildete auch diese Strecke keine Ausnahme unter den Torontaler Bahnhöfen. Sie an ihren Potterwaggons die Aufschrift trugen: P. m. h. e. n. (Toronto-mechel hehlerheli basut-Torontaler Bahnhöfen). Der Posten hat die fünf Nachbarn aber auf „Taslan meata hara erint bolaha“ (Nichtsicht kommen wir endlich doch an) umgedeutet. Eine deutliche Anspielung auf den Schut-aber-doch-Verkehr der Bahnhöfen in Osmenien und der Torontaler Bahnhöfen im Besonderen.

Wie unschätzbar ist jedoch dieses ... aber doch! Damals wußten es die Bewohner der längst der Bahnstrecke liegenden Gemeinden Feny, Pardany, Johannsfeld, Dielek, Uitar, Tschene und Klari noch nicht, wieviel Wert darin liegt, wenn eine Bahn überhaupt verkehrt. Was haben seither die Bewohner

der genannten Gemeinden im Bunde mit Kaskeld, das von der Belegung dieser Strecke eine Linderung der eigenen Ohnmacht erhofft, schon alles unternommen, um die toten Geleise mit rollenden Rügen beleben zu lassen. Sitzungen, Verhandlungen, Bietgerede, Vielrederei, Welsprecheri, Weger, Kosten und das alles vergebens: die Strecke wird nicht in Betrieb gesetzt. Reagiert man dem eigenen Ermessen die Frage vor, warum dieses Werk, das wenig Mühe und geringe Kosten erfordert, nicht geschaffen wird, kann Gewissheit nicht behauptet werden. Nabeliegend ist die Vermutung, daß der gewisse internationalen Geistes die Belegung einer Eisenbahnstrecke, der entlang vorwiegend Deutsche wohnen, als durchaus nicht bräunlich einschätzt. Dieser internationale Scheinpatronismus kann den Deutschen nur als Steuerzahler und Walfischgäber ertrauen. Vom Deutschen nehmen, so fleißig als nur möglich, ist patriotisch, dem Deutschen etwas zu geben, hingegen höchst unpatriotisch.

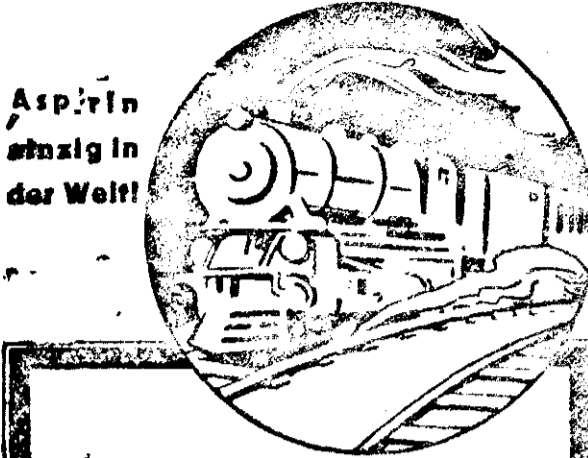
So liegt denn die Linie, von Feny angefangen mit kurzer Unterbrechung auf romantischem Boden laufend, öde und still. Gras überwuchert die toten Geleise, als wollte die Natur die Unberührtheit der Menschheit verhoffen. Der Weg der Zivilisation ist tot, nicht so aber deren Weggenossen, denn das Stationspersonal der toten Strecke ist lebendig. Vom Stationsvorstand bis zum richtiggehenden Weichen- und Außenwächter ist noch alles in Funktion. Ein richtiger vergessener Posten! Solange die Strecke selbst in träger Unbenützung dahindummpft, verträumen auch die auf ihrem Posten vergessenen Eisenbahner ihr Leben. Ganz so wie der Posten anno Maria Theresia nichts anderes zu tun hatte, als ... um zu haben, führen auch die ... sten einer Eisenbahn ohne Verkehr ... beschauliches Nichtstun ab. Dafür aber ein maledikoses Dasein. Keine Quasentaleistung belastet ihr Gewissen, kein Walfisch belastet ihre Taschen. Die betrieblichste Eisenbahnlinie mit den verlässlichsten Beamten hat in die Kaskeld-Kobannsfelder Linie. Anmitten von allem Vergnüglichen ein Wahrzeichen der Unvergänglichkeit: ein vergessener Posten.

Die Newporter Schupo-Motranten trainieren.

Beim Jiu-Jitsu — Unterricht.



Die Antwort auf Stellung ... in der Newporter Polizei müssen sich, ... sie zum Dienst in der Hauptstadt ... lassen werden, einem energischen körperlichen Training in einem Sammellager anweit der Stadt unterziehen. Hier wird eifrig Sport getrieben und auch theoretischer Unterricht erteilt. Vor allem erlernen die jungen angehenden Polizisten durch geschickte Griffe die Unschädlichmachung eines Cogners.



Aspirin einzig in der Welt!

Auf der Reise
sind Sie Erkältungsgefahren besonders leicht ausgesetzt. Es geht Ihnen die Freude am Reisen verloren, wenn Sie von Kopf- oder Zahnschmerzen geplagt werden. Reisen Sie daher nie ohne **Aspirin-Tabletten.**

Steuern — Steuern — Steuern.

Dieser ewige Steuerregen — Welcher ein Kerger und Verdrieh! Mein direkt zum Eierlegen (Wenn sich etwas machen lieh!) Während Brot und Haus versteuert, Daß man selber zusammenbricht, Hat uns Vater Staat besteuert, Was uns freut — und auch was nicht.

Steuer legt er auf die Speisen, Steuer auf zu biden Rauch; Steuer legt er auf Berreisen, Auf's Zubausebleiben auch; Steuer auf's Geborenwerden Und auf alkoholischen Trank, Auf den Wagen, ob mit Pferden, Ob bloß mit Benzin und Stank.

Steuer auch auf Holz und Kohlen, Steuer auf geschied'ne Oh'n, Steuer auf die Stiefelsohlen, Steuer auf das Barfußgehen; Steuer auch auf Ring und Kette Und auf alles, was dich puht; Steuern, wenn du'ne Toilette Dir ins Haus baust und benützt.

Steuer auf die Schaf und Böde, Führer, Zeissig, Kalabu; Steuern auf die Schirm' und Stöde, Unterhof und Gummischuh; Steuer auf Gehalt und Renten, Surprenkraut und Majoran; Steuer auf die Prominenten, Und auch auf den Blödbian.

Steuern auf die Parks und Beseu, Und auf jeden Baum und Strauch — Auf das Aimen und das Niesen Kommt die Steuer nächstens auch. Und auf Dünne und auf Dicke, Sehen, ohne Unterschieb, Der in dieser großen Quittsche Nicht den Himmel selber sieht ...

Deutsche Gassenadressen in Jugosch.

Am Jugoscher Stadtrat wurde beschlossen, daß die Gassentafeln romänische und deutsche Adressen zu tragen haben. Einen guten Eindruck — schreibt die „Jugoscher Zeitung“ — hat es gemacht, daß ein Romäne — Dr. Merander Birescu — selbst den Antrag stellte, daß die Gassenadressen auch deutsch gemacht werden sollen, und daß der Antrag vom Stadtrat einstimmig angenommen wurde.

Es wurde dadurch von romänischer Seite loyalerweise das historische Recht der Zweisprachigkeit bei der Stadt anerkannt, eine Frage, die leider von den sich als deutsche Führer in Temeschwar ausgebenenden Männern bisher noch nie berührt wurde, weil es ihrem Geschäfte vielleicht schaden könnte.

Ihr kleines Kind weint nicht und Ihre größeren Kinder schlafen gut, wenn sie mit **Höfer** gepflegt werden.

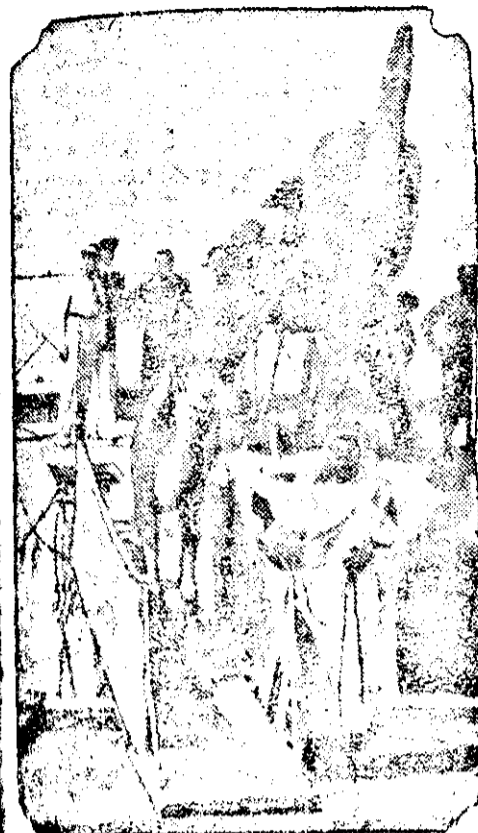
Neuerdings großer Schuhpreissturz
beim Schuhwarenhause
Parentsstrümpfe für Schulkinder in jeder Farbe, Damen- u. Herrenstrümpfe zu billigstem Preise.

„Reclam“ Arad, Str. Metlanu
Gew. Jorray-Gasse 9

Schuhe für Schulkinder von Lei 260. — Schwarze Halb- und hohe Schuhe von Lei 298 an. — Damenhalb- und hohe Schuhe in verschiedenen Nummern von Lei 260. — Schwarze Herrenhalb- und hohe Schuhe Lei 480.

Besichtigen Sie unsere Auslagen.

Das Kamel im Flugzeug.



Ein Kamel, das für den Zoo in Rom bestellt war, wurde plötzlich von Tunis aus im Flugboot nach Rom gebracht. Das Tier hat die ungewohnte Behandlung ganz gut überstanden und schien mit der ersten Luftreise durchaus einverstanden zu sein.

Diamantensunde in Brasilien.

Im Süden Brasiliens, im Staate Parana, sind neue große Diamantensunde entdeckt worden. Das Vorkommen wurde an den Ufern eines Flusses, des Taquara, festgestellt, und seither hat eine regelrechte Fieberwunderung nach dem Süden etnaesent. In diesem Gebiet, auf dem sich überaus mehrere größere deutliche Kolonien befinden, wurden bereits wiederholt ergiebige Diamantensunde gemacht.

Der gew. Siebenbürger Regionaldirektor vor der Verhaftung.

Bukarest. Das große Waldpanama, durch welches der Staat um viele Millionen betrogen wurde, wird nicht vertuscht werden, wie z. B. das berühmte Petroleum-Panama, als unter den Liberalen eine Gesellschaft von hohen Staatsbeamten und Abgeordneten staatliche Petroleumfelder um ein Spottgeld verkaufte. Die Nationalzaranisten drohten stets, daß ihr Erstes, sobald sie an die Macht gelangen, die Aufdeckung dieses Schwindels und die Bestrafung der Schuldigen sein werde. Nichts ist geschehen. Dadurch haben die Nationalisten die Gunst der öffentlichen Meinung schon beim Beginn verloren. Man folgerte aus dem Vertuschen des Petroleumpanamas, daß die Nationalzaranisten keine Feinde der Korruption und nicht besser sind, wie die Liberalen. Die vielen seltener bekannt gemachten Schwindelschichten, Mißbräuche und Diebstähle die hohe und noch höhere Beamte verübten, haben das Urteil der öffentlichen Meinung immer mehr bekräftigt.

Das große Waldpanama, in welchem der ehem. Unterstaatssekretär und Siebenbürger Regionaldirektor Dobrescu verwickelt ist, würde dem ähnlich dem Petroleumpanama vertuscht werden, wenn nicht der große Gegensatz zwischen den Zaranisten und Nationalisten bestünde. Die Zaranisten, unter Führung des Justizministers Ruzica, wollen den Nationalisten (Siebenbürgern genannt) die Demittierung verweigern, daß Dobrescu der einer ihrer Führer und naher Freund Manius ist durch Pervertierungen anderer Stelle bloßgestellt wurde. Nicht so sehr moralische als politische Verwegenheiten veranlassen die Zaranisten und deren Führer, Justizminister Ruzica, am Morgen gegen Dobrescu Verhaftung zu beschließen — und solche Wunder sind in der Politik nicht selten. — Daß der große Gegensatz zwischen Zaranisten und Nationalisten

durch einen Ausgleich geebnet würde, gäbe es keine Dobrescu-Affaire.

Derzeit ist der Gegensatz zwischen Zaranisten und Nationalisten größer denn je und darum wird auch die Dobrescu-Angelegenheit mit großer Strenge gehandhabt. Der Untersuchungsrichter ließ bei verschiedenen Personen, leztlich auch bei Dobrescu Hausdurchsuchungen vornehmen. Das Ergebnis soll sehr belastend sein für ihn, so daß einige Blätter von seiner bevorstehenden Verhaftung zu berichten wissen. — Wenn auch die Beweggründe der Untersuchung gegen Dobrescu weniger moralische als politische sind, ist das ethisch gleich, die Hauptsache ist, daß Leute, die Flehen und Mißbräuche begehen, streng bestraft werden sollen.

Strafuntersuchung

gegen einen Richter des Militärgerichtes.

Bukarest. „Abeverul“ berichtet über eine strafgerichtliche Untersuchung gegen einen Richter des Bukarester Militärgerichtes. Laut der Anklage ließ der Richter einen reichen Mann unter dem Vorwand verhaften, daß er Spionage betrieben hätte. Während der Haftzeit des Betroffenen soll der Richter auf eine nicht bezeichnete Art sich dessen Vermögen angeeignet haben. Die Untersuchung ergab übrigens, daß der Beschuldigte vollkommen unschuldig ist und seine Verhaftung ganz ohne Grund aus verbrecherischer Absicht geschah. — Die Untersuchung gegen den Militärrichter leitet Seeresminister Condescu in eigener Person.

Der kluge Landwirt kauft nur Eberhardt-Pflüge.

Tragischer Tod

einer Moritzfelder Frau.

Die 36-jährige Gattin des Moritzfelder Mühlenbesizers Adalbert Kern, geb. Helene Kirsch, hatte eine kleine Wunde an der Hand welche sich während der Arbeit infizierte. Die Frau erhielt Blutvergiftung und mußte nach Temeschwar ins Spital gebracht werden. Nachdem aber die Vergiftung bereits derart vorgeschritten war, daß man ihr nicht helfen konnte, ließ man sie nach ihrem Wunsch nach Hause transportieren, jedoch starb sie — wie wir schon in unserer letzten Kolae kurz berichteten — bereits auf dem Wege nach Hause. Die Leiche wurde nach Temeschwar in die Moritzfelder Moritzzentrale überführt und dort beerdigt. Die Frau wurde von ihrem zwölftjährigen Knaben betrauert.

Zahlungsschwierigkeiten

bei der Ghlorofer Erntelasse.

Die im Arader Weinberge als eine der bestkultiviert gewesenen Ghlorofer Erntelasse M. G. ist mit ihrem Aktienkapital von 2 Millionen Lei und Einlagen von 8 Millionen Lei in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Man hofft daß durch Vermertung der Immobilien die Dividenden 80—100 Prozent ihres Geldes erhalten.

Todesfall in Neuarad.

Dieser Tage verstarb in Neuarad die Frau Michael Straub geb. Irene Wagner, nach langem schmerzlichen Leiden. Die Verstorbene wird von ihrem Gatten, 2 Kindern und von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Besuchen Sie

unsere Vertretung in Temeschwar, Innere Stadt, Konovitzgasse 4. Sie erhalten dort Auskunft, können Ihre Bezugsgebühren bezahlen, Inserate aufgeben, gerade so wie in Arad.

Roman-Vergabe der „Kraider Zeitung.“

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Fenchwanger, Halle (Saale)

(Nachdruck verboten.)

Vor dem Hause des Ortspfarrers im russischen Städtchen Witschule hielt ein Schlitten.

Es schien, als ob man seine Ankunft schon erwartet hätte, denn kaum, daß die dampfenden Säule standen und sich schüttelten, daß die Schellen der Zielengschirre klirrten, öffnete sich die Tür des Pfarrhauses.

Eine kleine, runde Frau, kurz geschürzt, in hohen Stiefeln, stapfte durch den frisch gefallen Schnee. Es war die Wirtschaftlerin des Pfarrers. Ihr Gesicht strahlte vor Freude, als sie an den Schlitten herantrat und wie ein Schulmädchen einen tiefen Knicks machte. Dann hielt sie das Haupt gesenkt.

Die eine der Insassinnen des Gefährts schob die Pelzdecke zurück und schlug ein Kreuz über die kleine Frau, die darauf ehrerbietig ihre Hand kühte.

„Der Herr Pfarrer ist schon zu Amt gegangen, um den Herrn Notar nicht warten zu lassen. Frau Oberin möchte doch auch gleich hinkommen, sollte ich bestellen.“

Die alte Dame im Schlitten machte ein unanständiges Gesicht. „Ich habe mich etwas verspätet“, erwiderte sie. „Der Weg vom Nordwest Witschule ist zwei Stunden Fahrt weit. Aber der Herr Pfarrer hätte ruhig meine Ankunft abwarten können. Der Notar, der extra von Witschule herübergekommen ist, fährt so schnell nicht wieder fort.“

Der Kutscher kann mich aber jetzt gleich weiterfahren. Vont jedoch soll aussteigen und warten, bis ich zurückkomme. Sollte Ihre Anwesenheit auf dem Amt notwendig sein, so kann ich sie im Schlitten holen lassen.“

Bei den letzten Worten hatte sich ihre Diensterin von ihrem Sitz erhoben, und die Wirtschaftlerin bemühte sich, sie aus den dicken Pelzen zuwickeln. Es war bitter kalt.

Die zweite der Damen war ein junges Mädchen mit vor Räte geröteten Wangen. Unter ihrer Pelzdecke stakten sich goldblonde Locken eigenwillig hervor. Sie wartete gar nicht erst ab, daß die Wirtschaftlerin ihr die Hand reichte, sondern sprang leichtfüßig in den

haben, wenn er sich die Braut holt, und eine alte, runzlige Frau steigt mit in den Schlitten! Nein, Komteschen, diesmal müssen Sie schon allein fahren! — Aber wir dürfen den Herrn nicht lange warten lassen. Kommen Sie, dies ist die Fahrt ins Glück!“

Mit klopfendem Herzen folgte Vont der Wirtschaftlerin. Es war ein stattlicher Herr, der im Schlitten saß. Als Vont das Haus verließ, war er ausgestiegen; er machte eine tiefe Verbeugung, als das junge Mädchen vor ihm stand.

Vont war wie mit Blut übergossen und befand sich in tödlicher Verlegenheit. Er reichte ihr die Hand und half ihr in den Schlitten hinein. Die Worte, die er zu ihr sprach, verband sie nicht in ihrer Verzweiflung.

Er nahm neben ihr Platz und deckte sie mit Pelzen zu. Dann gab er dem Kutscher ein Zeichen — und der Schlitten flog über die weiße Schneefläche dahin.

Mit verstärktem Röcheln sah Natascha ihrem Goldkind nach. Jetzt würde sich ihre Sehnsucht erfüllen.

Eine gute Stunde war vergangen. Vom Himmel fielen dicke Kloden; die Luft war rauh. Natascha hatte soeben die Ofen, in denen diese Eichentuben fristerten, zugeschraubt.

Schellengeläut drang von draußen zu Natascha herein. Sie eilte hinaus.

Die Oberin war zurückgekehrt, und der Herr Pfarrer saß im Schlitten. Erstaunt sah die Wirtschaftlerin, daß Komtesse Vont nicht bei ihnen war.

„Hat Vont sich auch nicht gelangweilt?“ fragte jetzt die Oberin. Erstaunt sah Natascha sie an.

„Komtesse Vont ist doch gar nicht mehr hier!“ erwiderte sie.

Die Oberin machte ein Gesicht, als ob sie nicht recht gehört habe, und der Pfarrer sah sie fragend an.

„Vont ist nicht im Hause?“ fragte er. „Wo ist sie denn?“

Entsetzen malte sich in Nataschas Mienen.

„Frau Oberin hat Komtesse Vont doch im Schlitten abholen lassen!“ flüsternte sie.

Die Oberin und der Pfarrer sahen sich verständnislos an. Keiner von beiden wußte etwas von dem, was ihnen Natascha da sagte.

„Ist das wahr, was du sagst?“ fragte der Pfarrer jetzt streng.

„Ja — ja! Es ist ein Herr im Schlitten vorzufahren und hat gesagt, er solle Komtesse Vont zur Frau Oberin begleiten. Und weil Frau Oberin ja auch sagte, sie würde die Komtesse vielleicht abholen lassen, nahm ich an, daß alles seine Richtigkeit hätte.“

„Wie lange ist es her, daß Vont abgeholt wurde?“ forschte der Pfarrer.

„Eine Stunde etwa!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie viel Geld ersparen wollen

so versäumen Sie nicht die Gelegenheit. Es werden die schönsten Damen- und Herrenstoffe, zu tief reduzierten Preisen verkauft, so auch alle Mode-Artikel Schneiderzugehörige bei der Firma

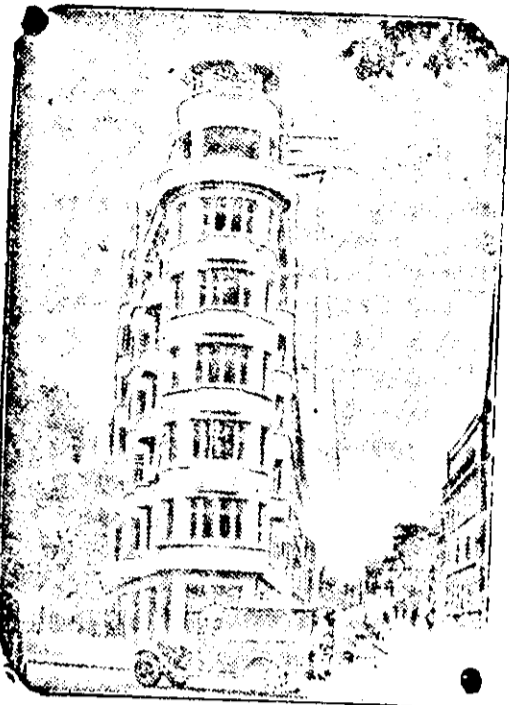
JOSEF FESSL,

Cemesvar, IV., Str. Gen. Hoch. (Nobelplass) 49.
OHNE KAUFZWANG!

SOLIDE BEDIENTUNG!

Der neue Pariser

Wohnbaustil. — Ein modernes Wohnhaus am Bois de Boulogne.



Auch der Pariser Wohnbaustil sucht das Ziel, möglichst viel Luft und Licht hereinzulassen, zu verwirklichen. Große Fenster und viele Balkone dienen in den Neubauten diesem Zweck.

Großes Feuer

in Josefsdorf.

Wie man uns aus Josefsdorf schreibt, ist am 15. d. M. zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags ein Feuer in dem Hofe des Josef Bartel und Peter Demut ausgebrochen, welchem sämtlicher Futtermaterial, landwirtschaftliche Requisiten im Werte von 40—50.000 Lei zum Opfer gefallen sind.

Dem energischen Einmarsch der Bevölkerung und der zu Hilfe geeilten Refascher Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer gelöscht wurde und sich nicht weiter verbreiten konnte.

Schlendrianwirtschaft in Refasch.

Aus Refasch wird uns berichtet: Bei uns wurde heuer wie in den übrigen Gemeinden eine neue Gemeindevorstellung gewählt. Man hoffte von dieser, daß sie sich wenigstens in der ersten Zeit als neuer Wesen bewähren wird. Unsere Gemeindevorstellung hat aber nicht den nötigen Ehrgeiz und will lieber als alter Wesen gelten. So ist bei uns vor mehr als einem Monat die große Brücke eingestürzt. Man erwartete, daß mit der Herstellung der Brücke sofort begon-

nen wird. Doch die Gemeindevorstellung hat noch nichts unternommen und so bleibt die Brücke in dem Zustand der Verfalltheit. Solange kein Regentwetter eintritt, geht es ja noch, da man neben fahren kann. Bei nasser Witterung wird aber unsere Hauptverkehrsstraße unfahrbar sein. Selbst wenn wir den faulen Amtschimmel vorspannen, wird man mit dem Gespann nicht durch den Dreck fahren können. R. R.

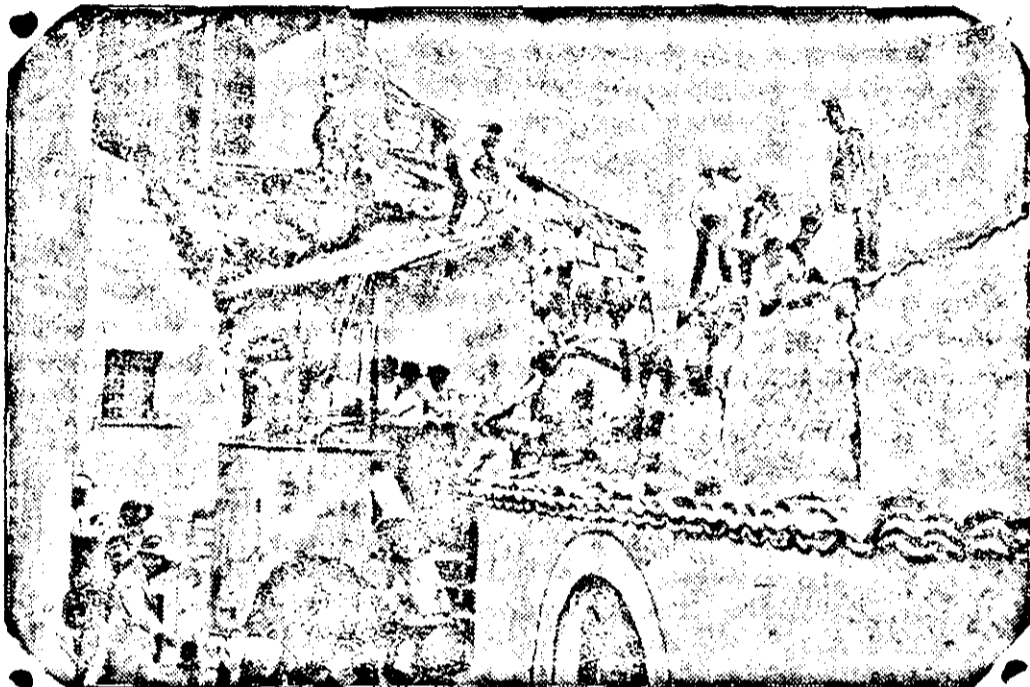
Die zu erwartende Maisernte

24 Millionen Meterzentner weniger als im Vorjahre.

Bukarest. Laut neuerlichen Schätzungen sind heuer an Mais zu erwarten pro Hektar in: Bessarabien 7,4, in der Bukowina 9,1, in Siebenbürgen 9,7 und im Altreich 8,9 Meterzentner. Das Gesamtquantum der Maisernte wird mit 39.482.000 Meterzentner heranschlagt, also um rund 24 Mill. Meterzentner weniger als im Vorjahre. — In Ungarn wird das Ergebnis der Maisernte auch ein geringeres sein wie im Vorjahre. Die Preise wollen aber trotzdem nicht in die Höhe gehen.

Italien baut seine zerstörten Ortschaften wieder auf.

Häuseraufbau in Villanova.



Die italienische Regierung hat sich unverzüglich an den Wiederaufbau des vom letzten Erdbeben schwer betroffenen Gebietes gemacht. Wo es irgend

möglich ist, werden die beschädigten Häuser ausgebessert und erneuert bzw. neue an ihrer Stelle errichtet.

Freiplätze

an der Klausenburger Landwirtschaftlichen Akademie.

Laut Rundmachung des Rectorates gibt es an der Klausenburger Landwirtschaftlichen Akademie 30 Freiplätze. Die Einschreibung dauert bis zum 20. Oktober, die Vorlesungen beginnen am 22. Oktober. Um die Freiplätze im akademischen Heim können sich romanische Staatsbürger mit dem Diplom über die Bakkalaureatsprüfung bewerben, die eine Prüfung ablegen. Gegenstände der Prüfung sind: Naturgeschichte, Mathematik, Physik und Chemie.

Todesfall. Der Arabgajer Insasse Peter Pauli, der aus Großtschanab stammt, ist im 68. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene wird von seiner Frau geborene Theresia Jung und von seinem verheirateten Sohne Johann, sowie von einer weitverzweigten Verwandtschaft in Großtschanab betrauert.

2

Welchen Schnee.

Die Oberin schüttelte unwillig den Kopf, sagte aber nichts. Sie gab dem Kutscher Anweisung, wohin er fahren sollte. „Und unter Schellengeläut entfernte sich der Schlitten.“

Jetzt wurde die Wirtschaftlerin gesprächig

„Wie habe ich schon den ganzen Tag auf mein Goldkind gewartet“, sagte sie und trippelte neben dem jungen Mädchen her, das fast einen Kopf größer war als sie. „Ich glaube, Komtechen, der heutige Tag spielt in Ihrem Leben eine große Rolle. Oh, wie ich mich freue!“

„Was sollte mir der Tag wohl bringen, Natascha?“ erwiderte das junge Mädchen. „Bei mir sind alle Tage gleich. Ich freue mich, wenn ich einmal mit der Oberin in die Stadt fahren kann. Aber wenn ich in die Pension zurück muß, so habe ich doch keine Hoffnung.“

Sie waren beide ins Haus eingetreten, und die Wirtschaftlerin half ihr, den warmen Pelz auszuziehen. Jetzt erst sah man, wie schön das junge Mädchen war.

Wenn auch der Schnitt des Kleides völlig altmodisch war, so erriet man doch bei jeder Bewegung die herrlichen Formen, die es umschloß.

Das junge Mädchen hatte die Arme hinter den Kopf gekreuzt. Wie eine goldene Krone umrahmten schwere Flechten ihre Stirn. Sie hatte sich leicht zurückgeneigt, und ihre blauen Augen blickten wie in weite Fernen.

„Natascha!“ rief sie leidenschaftlich. „Wenn ich doch nur einmal hinaus könnte in die Welt, und wenn es auch mitten im Winter wäre. Dieser Zwang ist mir entsetzlich! Sieben Jahre bin ich nun schon auf dem verlassenen Vorwerk mit der Oberin ganz allein. In der ganzen Zeit waren außer mir keine weiteren Pensionärinnen dort. Sieben Jahre vermissen ich nun schon die Freiheit. Weißt du, was heißt? Sieben Jahre lebendig begraben!“

Sie ließ die Arme sinken, und ihr Blick umflorte sich.

Die Wirtschaftlerin griff nach ihrer Hand.

„Komtechen“, schmeichelte sie, „Loni, mein Täubchen, nicht traurig sein! Heute kommt das Glück! Wissen Sie denn nicht, was für eine Ueberraschung Ihrer harri? Hat die Oberin keine Andeutungen gemacht?“

Loni schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nichts. Mir sagt niemand etwas!“ entgegnete sie.

Die Wirtschaftlerin schenkte einen Augenblick zu überlegen.

„Komtechen“, sagte sie geheimnisvoll, „wollen Sie mir verschweigen, mich nicht zu verraten? Dann werde ich Ihnen etwas erzählen, das Ihnen Freude macht.“

Ueberrascht blickte Loni sie an.

„Du machst mich neugierig, Natascha! Schon einmal machtest du Andeutungen. Sprich, was ist es? Kein Wort von dem, was du mir sagen wirst, soll über meine Lippen kommen.“

Natascha führte Komtesse Loni ins warme Zimmer und bat sie, sich an den weichen Stoff zu setzen. Sie selber hockte sich auf eine

3

Fußbank.

„Die Freiheit ist näher, als Sie ahnen“, erzählte sie. „Sie werden nicht mehr lange in der Pension sein. Die Oberin hat Ihnen einen Mann bestimmt, und vielleicht heute schon soll die Verlobung sein.“

Hatte Natascha erwartet, daß Loni sich freuen würde, so sah sie sich enttäuscht. Sie wechselte das junge Mädchen die Farbe und sah die Wirtschaftlerin mit starren Augen an.

„Das kann nicht sein“, preßte sie hervor. „Sag, daß es nicht wahr ist, Natascha! Ein Mann, sagst du, wo ich doch noch ein Kind bin?“

Natascha lächelte.

„Mit sechzehn Jahren ist man kein Kind mehr“, erwiderte sie. „Ich war auch nicht älter, als der Wasil mich heiratete, und ich habe es nie bereut. Er ist früh gestorben, und ich habe ihn nie vergessen können. — Nein, Loni, jung muß man heiraten!“

Das junge Mädchen wußte nicht, was es antworten sollte. „Freuen Sie sich doch, Komtechen! Sie kommen aus der Pension und haben einen Schutz.“

Komtesse Loni war aufgestanden.

„Ich will keinen Schutz haben!“ sagte sie unwillig. „Man soll mich zu meinem Vater bringen. Weiter habe ich keinen Wunsch. Wo ist mein Vater, Natascha?“

Es war als ob die kleine Frau noch mehr in sich zusammensank. „Ich weiß ja auch nicht, wo Graf Egon von Kobenpois ist!“ erwiderte sie. „Jemandem im weiten Rußland...“

„Ist es wahr, daß er nach Sibirien verbannt ist?“ fragte Loni. Natascha sah sich ratlos um.

„Ich weiß es nicht!“ entgegnete sie ausweichend. Von draußen erscholl Schellengeläut, und die beiden Frauen eilten ans Fenster, durch dessen vereiste Scheiben man nur spärlich etwas sehen konnte.

„Ich werde nachsehen, wer draußen ist!“ sagte Natascha und eilte nach diesen Worten aus dem Zimmer.

Loni sah hinaus.

Es war nicht der Schlitten, mit dem sie gekommen waren. Andere waren vor dem Gefährt, und ein Herr mit hoher Krimmerrüte sah darin.

Natascha kam eilig heringelaufen und brachte vom Herr Komtesse Loni den Mantel mit. Ihr Gesicht strahlte, als ob sie eine freudige Botschaft bringe.

„Komtechen“, rief sie, „Frau Oberin läßt Sie holen! Es ist ein feiner Herr, den sie heiraten soll. Ich glaube, es ist der Zukünftige!“ Loni stieg das Wort heiß zum Herzen. Sollte sich das, was Natascha erzählt hatte, schon so schnell erfüllen?

„Du mußt mich begleiten, Natascha!“ sagte sie in Angst. „Ich kann doch nicht allein mit einem fremden Herrn fahren!“

Natascha half ihr den Mantel anziehen. „Natascha!“ sagte sie lächelnd. „Das Mädchen hat heute ganz schön

Ceresan

gegen die wichtigsten Getreidekrankheiten
Staubbrand des Weizens
Schimmelfäule des Roggens
Staubbrand des Gerstes



Generalvertretung für Rumänien „Pharma“ Studerus & Co. Bulevard II, Str. Spiru Haret Nr. 5.



Briefkasten

Erzuefter Leser. Sie haben ein wenig viel verlangt, in Ihrer Anfrage und müssen etwas gebulden, bis wir Ihnen auf alle Fragen genaue Antwort geben können.

Matthias S., Bruckmann. Wenn der Anrecht bei der Krankenkassa regelmäßig angemeldet war, betrifft Sie keine Schuld. Er bekommt von demselben sein Krankengeld, für eventuell erlittenen Schaden von der Unfallversicherungskassa (ist ebenfalls in der Krankenkassa) eine Entschädigung und Sie haben nichts weiter zu zahlen. Der Mann denkt wahrscheinlich: Man protestiert... helfen wird ihm dies aber nicht.

Wendel S.-m., Berjamosch. Sie haben Ihren Gewerbeschein am 20. Juni abgemeldet. Falls die Abmeldung noch im Monat Juni zur Kenntnis genommen wurde, so erlischt Ende Juni Ihre diesbezügliche Steuerpflicht. Wurde die Abmeldung von der Steuerdirektion oder erst im Monat Juli zur Kenntnis genommen, so müssen Sie für das laufende viertel Jahr also bis 1. Oktober Ihre Steuer noch bezahlen. — 2. Wenn Sie nun in derselben Werkstätte für einen anderen Meister arbeiten, kann auch der andere Meister dies anmelden und betonen, daß er zwei Werkstätten in Betrieb hat, Sie aber sein Geschäftsführer oder Arbeiter in der zweiten Werkstätte sind, demzufolge belastet ihn die Steuer auch für die zweite (Ihre bisherige) Werkstätte. Die Steuerbehörde vermutet nämlich in der Abmeldung und Weiterarbeit für einen zweiten Meister die Hinterziehung einer Steuerzahlung und würde ganz anders handeln, wenn Sie tatsächlich nicht in Ihrer bisherigen Werkstätte, sondern beim Meister arbeiten würden.

Nikolaus M., Stilleb. Malgan ist der Alkoholgehalt. — 2. Hilbas Kochbuch geht mit nächster Post an Sie ab.

Josef S., Josefshof. Mit 65 Jahren brauchen Sie keine Robott mehr zu machen. Die auf die 14 Joch Feld entfallende Robott muß aber gemacht werden, ohne Rücksicht auf das Alter, weil es sonst leicht der Fall sein könnte, daß ein alter Mann 100 oder noch mehr Joch Feld besitzt; u. nach denselben keine Robott machen muß während ein junger Mann mit 3 oder 10 Joch dieselbe einfach machen muß. Wohlverstanden: das Feld und Vieh muß Robott leisten, nur Ihre Person nicht.

Radloprogramm :

- Sonntag.**
- 11.05 Wien: Konzert des ehemaligen Volksopernorchesters. — 13.15: Mittagskonzert.
 - 7 Berlin: Hafenzkonzert. — 8: Für den Landwirt.
 - 10 Prag: Landwirtschaftsfunk. — 10.30: Schallplattenmusik.
 - 15.30 Budapest: Landwirtschaftsfunk. — 20: Vorstellung im Senderaum.

Montag.

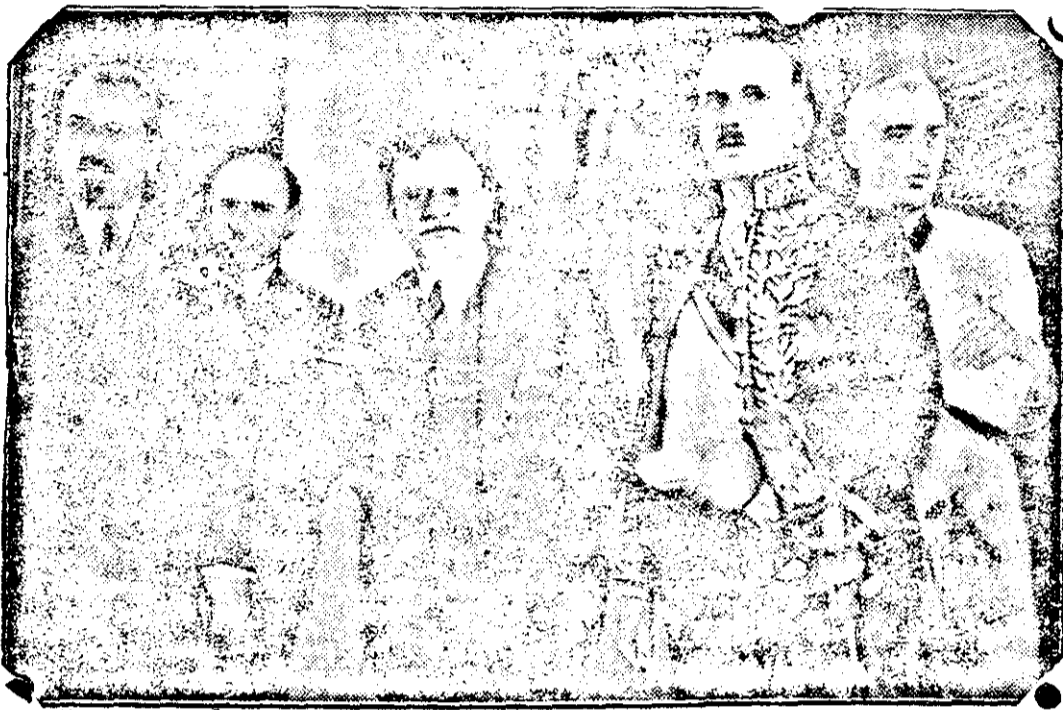
- 15.20 Wien: Nachmittagskonzert — 20.05: Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker.
- 19.25 Berlin: Blasorchesterkonzert. — 21: Kammermusik.
- 12.10 Prag: Landwirtschaftsfunk. — 21: Siederkonzert Ottolar Maraf.
- 16 Budapest: Frauenstunde. — 17.10: Vorlesung.

Dienstag.

- 11 Prag: Vormittagskonzert. — 13.10: Schallplattenkonzert.
- 12.30 Berlin: Für den Landwirt. — 15.20: Bulgarische Frauen.
- 12.10 Prag: Landwirtschaftsfunk. — 17: Nachmittagskonzert.
- 18 Budapest: Konzert. — 18: Märchenstunde.

Dollor jur., rer. pol., oec., phil. Inga. Auskunft Rat, mündliche u. Fernborbereits. Dr. jur. Stehler, Berlin W 50, Münzberger Str. 7, Referenzen, Greifprospekt 11 22.

Diplomatenempfang im roten Kreml.



Der neue griechische Gesandte in Moskau, Psaradas, überreicht sein Beglaubigungsschreiben im Kreml. Neben dem Diplomaten in goldstrotzender Uniform die Sowjetgrößen Kalinin und Stomiatow und Karachan.

Sortschritt. Landwirte

Beizen ihr gesamtes Saatgut trocken mit

P O R Z O L I

denn :

Porzoli

Schützt sicher vor Stein- und Stinkbrand steigert die Keimfähigkeit vergrößert die Ernte läßt das Saatgut bei Dürre nicht vorzeitig keimen erspart Arbeit, Spesen und Risiken wird von allen wissenschaftlichen Anstalten und tausenden Landwirten empfohlen.

Zu haben bei :

Landwirte A. G., Arad, Str. Stanescu 2.
Eduard Karner A. G. Timisoara Str. Bratianu 12,
Peter Keller, Timisoara I. Str. Milano
sowie in besseren Fachgeschäften.

Musikkapellen!

Verlangen Sie umgehend meinen neuerschienenen Prachtkatalog über sämtliche

MUSIK-INSTRUMENTE

und Bestandteile.

Billige Preise!

Großes Lager!

DAVID

Musikhaus Cluj-Klausenburg.
Gegründet 1896.

Brautausstattungen

feinsten Ausführung und zu billigen Preisen.

Ruttay & Botje Arad, gegenüber dem Komitatshaus.

Eine wirkliche Musterehe.

In Norfolk (Amerika) heiratete ein Holzhändler eine Lehrerin. Vor der Vermählung wurde nach englischem Brauch ein Ehevertrag geschlossen. In diesem verzichtete die Braut auf das Vermögen des Bräutigams. Die Braut erklärte auch in dem Vertrag, daß sie ihren Gatten als das Oberhaupt der Familie respektieren werde und sich verpflichtet, sich stets nach seinen Wünschen zu richten. Sie verpflichtete sich schließlich auch ihre Schwiegermutter liebevoll zu betrouen und zu pflegen. — Verträge werden auf Papier geschrieben und Papier ist geduldig.

***) Dr. M. Reiser.** Internist, Röntgenolog, Facharzt für Lungen-, Herz-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. Ordiniert: Timisoara, Josefstadt, Bul. Carol (Gungabistrafte) 11, erster Stock; Quarz, Diabermie.

Frauen und Mädchen

Schnell und präzise erkennbar! Schneider- und Zuschnehebüro wird in den ersten Tagen des Monats September eröffnet.

Provinzler erhalten Wohnung, bei fürsorglicher Aufsicht. Frau Desiderius Probst, Arad Str. Eminescu (Deal-Franzasse) 6, 2. St. Ausgang im Hofe.

Marktpreise.

Arad: Getreidepreise.
Weizen 340-350, Mais 230, Neumais 200 Lei (Doppelmeter), Hafer 290 und Gerste 270 Lei der Meterzentner. (Tele. wirtsch. Bericht der Fa. Julius Jakob, Arad)

Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen 350-360, Hafer 270, Hafer 270-280, Mais 285, Linfen 900, Futtermehl 240, Bohnen 1100 Lei der Meterzentner.

Getreidepreise in Braila.
(Waggonposten ab Hafen) Weizen 40.000, Roggen 26.000, Gerste 20.500, Hafer 18.500, Mais 30.000, Bohnen 82.000, Hirse 27.000, Linfen 50.000, Futtererbsen Lei 28-33.000 pro Waggon ab Hafen.

Wiener Marktpreise.
Getreide: Weizen 624, Roggen 460 und Mais 440 Lei der Meterzentner.
Wiesmarkt: Fleischschweine 48, Fettschweine 40 Lei das kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.
Getreide: Weizen 500, Roggen 310, Mais 460, Hafer 470, Mohar 450, Weide 1.110, Hirse 420, Bohnen (bunt) 1080, Bohnen (weiß) 1340, Kürbiskerne 1110 Lei der Meterzentner.
Wiesmarkt: Fleischschweine 30, Fettschweine 37, Frischlinge 45 Lei. — Ochsen 30, Kühe 25 und Kälber 33 Lei das kilo Lebendgewicht.

Geldkurse.

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.—
1 ungarischer Pengö	29.60
1 österr. Schilling	23.90
1 Schweizer Franc	32.60
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	817 —
1 französischer Franc	6.60
1 Tschechische Krone	4.98

Wein u. Schnapsfässer

Bottiche, neu und gebraucht, Fleisch- und Krautfässer in jeder Größe. Reparaturen werden zu nützigen Preisen bewerkstelligt.

Ludwig Wagner,

Fachbinder, Neustad, Hauptgasse 21.

Brennholz

In Waggonladungen, Kastenweise oder gehackt, so auch in preussischem Holz, Holzkohlen, Quanten Salon-Steinkohlen in Bezug auf Quantum und Qualität die billigste Einkaufsquelle, Firma Oega Hartmann, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 18.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettegedruckte Wörter 6 Lei. Mehrere Anzeigen (10 Worte) 30. Sonstige Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innerstadt, Konovitzgasse Nr. 4.

Kanarienvogel, gute Sänger, Harzer Edelroller billigt bei Matthias Kiefer, Dobrin 483, Sub. Timis-Torontal.

Ein Redaktions-Stift, junger Student mit bewandter Feder, hat Lust dazu bei Postnachschreiber zu werden, wird als Praktikant in der Redaktion der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Ein Lehrling wird aufgenommen bei Jakob Breznab, Rasierer und Friseur in Neuarad, Hauptgasse.

Junger Beamte, 19 Jahre alt, mit 2-jähriger Kantsleipraxis und Kenntnis der 3 Landes-Sprachen sucht Stellung. Adresse in der Administration des Blattes.

Müllergehilfe, womöglich unverheiratet, wird aufgenommen in der Mühle Jung in Mezanderhausen (Sandru), Komitat Temesch-Torontal.

Komplette Schmiede- und Schlosserwerkstätte mit Benzinmotorbetrieb, Drehbank, Bohr-, Stanz-, Schneid- und Schleifmaschine, sowie sämtliche Werkzeuge u. 4 Schraubstöcke, sind um den Betrag von 80.000 Lei zu verkaufen. Sub. Kern, Barjash (Barias), Sub. Timis-Torontal.

Maschinen-Techner mit langjähriger Praxis, mit allen Arbeiten vertraut, auch geprüfter Chauffeur und in Kalkulation gut bewandert, sucht zu jedem halbwegs annehmbaren Gehalt Stellung. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Komplette Mühle mit 3-gängigem Sauggas-Motor, 5 P. 50. Steht auf zwei hoch Grundstück, unmittelbar an der Landstraße, in einer Gemeinde von 18.000 Einwohnern im Arader Komitat dringend zu verkaufen. Hat gute Bohnuna und Schanflizeng. Adresse: Soan Bogala Rahlac, Nr. 1076.

Chromatische Harmonika 87 Primastien, 12 Klänge, in gutem Zustande um 4000 Lei zu verkaufen bei Georg Schmidt, 611 Guttensbrunn, Arader Komitat.

Zwei Knaben mit Mittelschulbildung werden als Buchdruckerlehrlinge bei der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Bucht-Eber, 7 Monate alt, Eincastr ist zu verkaufen bei Nikolaus Wolfhardt 414. Schöndorf (bei Arad).

Sämtliche Schulbücher

für die deutschen Schulen kaufen Sie am Billigsten bei der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Polatsch'schen Schulbuchhandlung Überzeugen Sie sich!

Neues Zahnateller:
Arthur Gerö
Dentist
hat sein aus Brasov verlegtes Atelier, eröffnet in Arad, Str. Consto-riului (Bathany-Gasse) 11 (Im Kohn'schen Hause).

Cavaraner
Kalk
Turdaer
Zement
Gips, Isoler-, und Dachpappe
Koch-Gewebe, Traß
waggonweise und im Kleinen bei
Simon Reiter jun.
Timisoara, Rüttel-Platz.
Telefon: 2-38. Telefon: 2-58

Einberufung.

Die Arader Zentralparlaffa A.-G. ladet ihre p. t. Aktionäre zu der am 29. September l. J. um 4 Uhr nachmittags im Institutslotale stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung

höflichst ein. Jene p. t. Aktionäre, die an dieser außerordentlichen Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden ersucht ihre Aktien, oder deren Depositscheine bis spätestens am 27. September um 12 Uhr mittags bei der Hauptkassa des Institutes zu hinterlegen.

Die Direktion.

Feuerfeste Chamotte Kachelöfen zu billigen Preisen erhältlich, auch in Raten bei der Firma
„CERAMICA“ Diemi-derlage Musterlager: Arad, Plata 2. Jancu No. 17. (Neben dem Barsanischen Warenhaus).

M. Walleth
Vollwarenwarenhaus
Timisoara-Josessstadt, Boulevardul Berthelot No. 29
auf dem Wochenmarktplatz, gegenüber dem Josessstädter Pfarrhaus
Hier finden Sie zu äußerst billigen — jedoch streng festgesetzten — Preisen, alles, was Sie zur Kleidung benötigen.
Damen-, Herrenstoffe, Kammgarne, Luche, Samme, Barchende, Zephyre, Leinwand, Bettücher, Chiffone, Kreton, Klothe, Zinlette, Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw.
Braut- und Bräutigamsausstattungen! Kleider zum Kirchweihfest!
Alles zu staunend billigen Preisen! — Reiche und geschmackvolle Auswahl! — Das ganze Lager neu eingerichtet! — Neue Sorten! — Neue Muster!
Ich lade Sie höflichst ein, bei mir einen Probeeinkauf zu machen!
Hochachtungsvoll: **Matthias Walleth.**

Herbstkleider, Lederröcke färbt und puht
Knapp, Arad Gew. Weizer-Gasse 11 Gew. Magyar-Gasse 10.

Gemeinden für öffentliche Brunnen, Gärtner zur Begießung und Landwirte, für ihre Wirtschaft
kaufen nur den patentierten
Elevator // Brunnen
Wasserhebevorrichtung mit Wechwert
Nachdem dieser Brunnen niemals einer Reparatur bedarf, außerdem hygienisch, rein, gefahrlos und frostsicher ist und nie rostet. — Besteht nur aus Metallbestandteilen. Im Brunnen braucht man keine Montierung vorzunehmen. Jedermann kann ihn aufstellen. Auch ein Kind kann ihn handhaben. Herzlich empfohlen. Auf der Temeschwarer Gartenbau-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert. — Die Temesch-Torontaler Landwirtschaftlichen Kammer hat mit schriftlichem Bescheid Nr. 1919, vom 8. April 1927 die „Elevator“-Brunnen als sehr praktisch und vervollkommenet anerkannt. Stundenleistung: 20, 30, 40, 100, 150 und 400 Hektoliter. Anwendbar bis 40 Meter Brunnentiefe. Kann auch bei geböhrten Brunnen angebracht werden.
Vertretung für Rumänien:
Max Palmay, Temeschvar-Josessstadt, Bonnazgasse Nr. 13.

Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!
Rühne-Fabrikate!
Traubenmühlen!
Weinpresse
Weiß & Götter
Temeschwar, Herrengasse 1a.

Wenn Sie Schnittwaren und Textilwaren billig und gut kaufen wollen, so besuchen Sie unbedingt die neue Firma **EDUARD OCSKAY**, Arad, Str. Metianu (Gorrah-Gasse) 7. — Reste zu sehr herabgesetzten Preisen.

Achtung Lehrer!

Alle in den Elementarschulen eingeführten

Schulbücher

billig erhältlich in der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Polatsch'schen Schulbuchhandlung, Temeschwar, Innerstadt, Stadthausgasse.

Tiefe englische- u. Sportkinderwagen

Kinderstühle, Kinderspielzeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei Firma **Hegebus in Arad**

Eichen-Binderholz

zu billigem Preis bei der Firma **Lemmarus Feiner & Comp.**
Arad, Calea Saguna 66/70. Tele. No. 11

Patentanwalt
Ing. Theo Hilmer
Bularek, Strada Cazarmel Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen, Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Buchbänder am billigsten angus...

Ludwig Steinhübel, Arad
Str. Alexandri (gew. Salaczgasse) 25

Bücher umsonst

für einen neuen Leser:

1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 schönen Liedern 25
2. Wäber aus dem Hondeleben 1. Band 20
2. Band 20
3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt 20
4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schriftums im Banat 20
5. Gedichtblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel. 20
6. Was schnell de Rime zamm 20
7. Wir wir leben und lebten 20
8. Nachtschatten (Roman aus früherer Tagen.) 20
9. Schatten... 20
10. Heimatgeschichte des Banates 12
11. „Radio für Alle“ 20
12. Gesetz der Minderheitskirchen 15
Glädner-Bücher 256 Seiten!
13. Curt Braun: Hurral Weltretford 20
14. Eugen Heltai: Family Hotel 20
15. Ernst Klein: Der Fluch des Alten 20
16. Paul Frank: Die Schatten wachsen 20
17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen 20
18. Alfred Schirrauer: Der Lang auf der Erbfugel 20
19. Waldemar Banfel: Naemt. 20
20. Der Rebschnitt 20
21. „Silbes Kochbuch“ 20
Für zwei neue Leser:
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett 20
Für drei neue Leser:

Titel „Arader Zeitung“, Arad.
Ich bitte die „Arader Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von 100 halbjährig, dem von mir erworbenen neuen Leser:
Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
Sofort zuzufenden und nachdem er die Halbjahresgabe sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Bife:
Nr. _____
_____ als Geschenk.
Hochachtungsvoll
Name _____
Ort _____
Nicht gewünscht ist zu streichen!